

Schöpferisches Verändern technischer Figuren

Hans Eggenbergers neuesten Air-Brush-Arbeiten im Art Studio

hfh — Der in Grabs beheimatete Vermessungszeichner Hans Eggenberger — durch wiederholte Ausstellungen sowohl in Liechtensteiner wie auch in Schweizer Galerien bekannt geworden — präsentiert seit Samstag im Art Studio, Vaduz, seine neuesten Air-Brush-Arbeiten. Die 34 Exponate sprechen für grosse Sorgfalt, technische Könnerschaft und Genauigkeit sowie Phantasie. Durch Vereinigung dieser Tugenden sind Werke entstanden, in denen sich Ruhe und Spannungen wohltuend ergänzen.

Die Bilder lassen Hans Eggenbergers innere Beziehung zu Geraden, also zu Linien, die ihre Richtung nicht ändern, wie auch zu Dreiecken erkennen, und zwar zu gleichseitigen, gleichschenkligen sowie spitz-, recht- und stumpfwinkligen. Ausserdem widerspiegelt ihre „Verwertung“ eine enge Verbindung von Berufsarbeit und Freizeitbeschäftigung. Doch das macht den eigentlichen Reiz nicht aus, sondern das „Überwinden“ des nüchternen mathematisch-geometrischen Grundmaterials durch eigenständige, faszinierende Farbgebungen. Er betont, setzt Akzente und erzielt mittels Hell-Dunkel-Spritzungen unglaubliche Wirkungen.

Die Air-Brush-Technik

Eggenbergers Methode ist die Air-Brush-Technik, was wörtlich übersetzt „Luft-Spritz-Technik“ heisst. Es ist eine seit über 30 Jahren beliebte Arbeitsweise von Graphikern. Der anwesende, zu Unterhaltungen gerne bereite Künstler erzählte u.a. folgendes:

Über unermüdliches Arbeiten und Probieren habe er seine persönliche Manier gefunden, die ihm gefällt, die seiner Meinung nach auch sein künstlerisches Schaffen fortan bestimmen wird und noch keine Nachahmer gefunden hat. Der erste Arbeitsgang ist das Zeichnen von Linien oder technischen Figuren auf eine durchsichtige, auf einen Karton geklebte Folie. Mit feinstem Messer werden danach die zu bespritzenden Flächen ausgeschnitten und abgelöst. Dann spritzt er mittels Spritzpistole eine Farbe nach der anderen auf das Blatt. Es handelt sich also um einen stufenweisen Bildaufbau. Indem er die Striche und Figuren durch die Farbgebung betont und ein ungewöhnliches Formenspiel entsteht, entrückt er den Betrachter in das weite Feld optischer Täuschungen.

Seine Darstellungen scheinen dreidimensional und reliefähnlich, sind es aber nicht. Dank grösster Sorgfalt, unermüdlichen Experimentierens und geschickt angewendeter Fachkenntnisse sind prinzipiell ähnliche, im Detail aber doch sehr unterschiedliche Bilder entstanden. Interessant sind auch die an Pyramiden erinnernden Figuren, also Körper mit einer vieleckigen Grundfläche, deren Eckpunkte durch Kanten mit der Spitze verbunden sind. Tatsächlich sind es aber keine Körper, sondern geschickt bespritzte Flächen, also nur zweidimensionale Darstellungen. In einem Bild meint man ein Fenster zu erblicken.

Besonders auffallend und einprägsam ist die künstlerische „Veredelung“ einer „Dreiecksaufnahme“ (einer Triangulation). Sie spricht für Hans Eggenbergers vermessungstechnischen und künstlerischen Fähigkeiten. Das Netz von Dreiecken erinnert an Vorarbeiten zur Kartierung eines Landes. Die verblüfften Besucher traten gelegentlich ganz dicht an die Bilder heran, um sich von ihrer Zweidimensionalität zu überzeugen und gewannen auf die Weise Zugang zum Denken und Empfinden des Künstlers.

Die Farben

Beim schöpferischen Verändern der alltäglichen Formen spielen die Farben eine ganz grosse Rolle. Der Künstler bevorzugt intensive Farben, wie rot, türkis, blau, gelb, wendet aber auch vielfach ein unaufdringliches Grau an. Durch geschicktes, gezieltes Anschwellen- bzw. Verklingen-Lassen der Farbe entstehen die für die Aussage wichtigen Stufungen oder Schattenwirkungen. Er drückt dem Strich, dem Balken, einem Dreieck oder anderen Figuren seinen Stempel auf und erfüllt sie mit neuem Leben. Den Betrachter regt er zu persönlichen Erlebnissen an und überlässt ihm irgendwelches Interpretieren-Wollen. Die Bilder sind unbetitelt.

Die Ausstellung ist bis 5. November geöffnet: dienstags bis freitags von 9 bis 12 und 13.30 bis 18.30 Uhr sowie samstags von 9 bis 12 Uhr.

Vorland

Montag 19. September 1988